

Aggressive Konfliktlösungsformen - Sexuelle Ausbeutung : Modethemen oder eine neue Realität in unserem Schulalltag?

Autor(en): **Fille, Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **53 (1993-1994)**

Heft 9: **SpD im neuen Kleid**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Modethemen oder eine neue Realität in unserem Schulalltag?

Aggressive Konfliktlösungsformen – Sexuelle Ausbeutung

Innerhalb von wenigen Wochen erhielt ich folgende zwei telefonische Anmeldungen:

Frau D., Mutter eines Sekundarschülers bittet um ein Beratungsgespräch. Ihr Sohn störe den Unterricht, wolle nicht mehr zur Schule, letzte Woche habe er auf dem Pausenplatz ein jüngeres Kind zusammengeschlagen. Alles Reden nütze nichts. Sie wisse nicht mehr, was tun!

Frau K., Lehrerin der 2. Klasse bittet um ein Beratungsgespräch. Eine Schülerin habe ihr nebenbei von sexuellen Handlungen, die sie mit dem Grossvater machen müsse, erzählt.

Sie wisse nicht, wie mit dem Mädchen reden und was tun...?

In meiner konkreten Arbeit mit diesen Problemstellungen (Beratungsgesprächen im Rahmen von Anmeldungen und Fortbildungsveranstaltungen) fällt mir immer wieder auf, dass der direkte Kontakt und die Auseinandersetzung mit dieser Thematik, gleichzeitige unterschiedlichste, heftige

Maria Filli, Schul- und Erziehungsberaterin für Mittelbünden, Haldenstein

und ambivalente Gefühle und Reaktionen bei Lehrkräften und Beratern auslöst. Die grosse Unsicherheit, Angst und Handlungs-ohnmacht ist oft schwer auszuhalten. Der Wunsch nach Hilfe wird ausgesprochen.

Aggressives Verhalten und Gewalt

Zentral bei der Konfrontation von Erziehenden und Beratern mit aggressivem Verhalten, Gewalt und deren Folgen im (Schul)alltag sind:

- Gefühle der Betroffenen
 - Verunsicherung
 - Ohnmacht
 - Distanzierungsbedürfnisse
- Vielfältige Erklärungs-

ster für aggressives Verhalten und Handlungen der Kinder werden herangezogen und wegen der persönlichen Betroffenheit der Erziehenden vehement vertreten. Fehler werden meistens den anderen zugesprochen, gleichzeitig werden Forderungen an die «vermeintlichen» Schuldigen gestellt.

Wenn trotz Bemühungen von verschiedenen Seiten, die Kinder spontan und immer häufiger zu gewalttätigen Lösungen im Schulalltag greifen, wird es für die Erziehenden immer schwieriger auf Aggressionen richtig zu reagieren.

Immer häufiger kommt dann die Frage, was tun, wenn...?

Sexuelle Ausbeutung von Kindern

Zentrale Gefühle und Reaktionen bei der Konfrontation von Lehrpersonen mit der sexuellen Ausbeutung von Kindern sind:

- das Wegschieben des aufgetauchten Verdachtes (das gibt es gar nicht, in meiner Klasse kommt das nicht vor)
- Berührungsängste mit dem Thema (wie soll ich dann mit dem

Kind reden? Was sagen denn andere Kollegen,-innen dazu?)

- Bedenken, die Verdachtsannahme könnte falsch sein
- Angst vor der Realität der sexuellen Ausbeutung
- Handlungsdruck (die sexuelle Ausbeutung muss sofort aufhören)
- Handlungsunsicherheit
- Ohnmacht

Auch hier bleibt die Frage, was soll ich tun, wenn...?

Diese Reaktionen und Gefühle sind in der Regel ganz normal.

Sie signalisieren eine Form der persönlichen Krise als Folge der Auseinandersetzung mit einer schwierigen Thematik, als Folge von Ohnmacht und Handlungsunsicherheit. Oft erfolgt die Anmeldung des Kindes an eine Beratungsstelle.

In der Regel bringt diese Anmeldung nicht die gewünschte und erwartete schnelle Lösung des Problems.

Meine Erfahrungen mit diesen Problemstellungen zeigen, dass der Schritt zur Beratung und Anmeldung in der Regel eine für solche Probleme angemessene notwendige aber längerdauernde Phase der Problemlösung erst einleitet.

Die Problemlösung erfordert gemeinsames, aber auch ergänzendes Vorgehen und Mitarbeit von Lehrkraft und Berater,-in. Nur dieses Vorgehen kann zu angemessenen Lösungen führen.

Obwohl die beiden Problemstellungen unterschiedliche

Vorgehensweisen erfordern, erachte ich die Begleitung und Beratung der Lehrperson als wichtig. Hier geht es oft darum,

- die ausgelösten Gefühle der Lehrerin, des Lehrers ernstzunehmen,
- fallspezifische Informationen zu sammeln und zu strukturieren,
- persönliche Ressourcen und Handlungskompetenz der Lehrkraft zu diesem Thema wieder zu aktivieren, zu erweitern und abzugrenzen.

So gestützt kann die Lehrerin, der Lehrer wichtige und notwendige Schritte der Problemlösung verantwortungsvoll und begleitet übernehmen.

Weiteres Vorgehen kann aufgrund dieser Vorarbeit fallspezifisch geplant und besprochen werden. Weitere Fachpersonen können und sollen falls sinnvoll und notwendig beigezogen, Einzelarbeit mit dem Kind, den Eltern, der Klasse, dem Lehrerteam durch mich als Beratende oder durch weitere Fachkräfte aufgenommen werden. Da bei diesen Problemstellungen oft paralleles Vorgehen erforderlich ist, bemühe ich mich um Koordination und um die notwendige Zusammenarbeit, die für die Problemlösung erforderlich ist.

Neue Bewältigungsmöglichkeiten für Aggressions- und Gewaltprobleme im eigenen Schulzimmer und Schulhaus zu entwickeln und zu leben.

Das sexuell ausgebeutete Kind vor weiterer sexuellen Ausbeutung zu schützen, erfordert intensive, längerfristige thematische Auseinandersetzung, gemeinsame Arbeit mit anderen Personen und den Mut, Verantwortung zum Wohle des Kindes zu übernehmen.

Um den Einstieg und die Vertiefung in diese zwei Problembereiche zu erleichtern, bieten die Veranstalter der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung verschiedene Kurse zu diesen Themen an, in Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schul- und Erziehungsberatungsstelle.

Stellungnahme zum Schulblatt Titelbild März 1994



Einem Lokomotivführer würden wahrscheinlich beim Anblick dieses Titelbildes die Haare zu Berge stehen. Dieses Foto in einer Fachzeitschrift für Pädagogen zu veröffentlichen ist schlichtweg unverantwortlich. Warum?

1. Das Betreten von Bahnanlagen ist bahnpolizeilich verboten.
2. Für Laien ist das Herannahen eines

Werner Meier, Felsberg

Zuges schlecht hörbar, vor allem in Gruppen wenn noch gesprochen oder im Schotter marschiert wird. Bestimmte Wetterlagen wie Schnee oder Regen können den Zuglärm sehr stark dämpfen.

3. Der Lokomotivführer fährt nicht auf Sicht wie ein Autofahrer. Er ist verpflichtet, die Streckengeschwindigkeit einzuhalten, egal ob es schneit, dichter Nebel herrscht oder ob er eine für ihn unübersichtliche Kurve durchfährt. Er fährt ausschliesslich nach den Signalen. Bemerkt ein Lokomotivführer ein Hindernis, ist es in den meisten Fällen zu spät, der Bremsweg eines Zuges ist um ein Vielfaches länger als beim Auto! Verhindern wir Unfälle im Lager: Marschrouten lieber abseits der Bahntrasse!

Stellungnahme der Redaktion

Die Warnung, die Sie, Werner Meier, in Ihrem Leserbrief ausdrücken, können wir natürlich nur unterstützen.

Die Überlegungen, die Sie ausdrücken, haben wir bei der Auswahl des Titelfotos natürlich auch angestellt. Wir gingen und gehen davon aus, dass sich Lehrerinnen und Lehrer ihrer Verantwortung bewusst sind und dieses Bild als das nehmen, was es sein soll: eine Illustration zum Thema und selbstverständlich keine Aufforderung zu gefährlichem Tun.

Letzte Gelegenheit!

Für die Leser- und Leserinnenreise sind noch einige interessante Plätze frei. Nutzen Sie die Gelegenheit!

(Siehe auch März-Schulblatt S. 12)

Die Redaktion Ihres Schulblattes, der Präsident der Lia Romontscha, Chasper Pult, sowie der Vizepräsident des BLV, Mario Jegher, freuen sich gemeinsam, Sie an diesem Anlass zu begrüßen. Nebst dem gesellschaftlichen Teil steht dieses Mal die romanische Kultur im Zentrum. Wir haben dazu sehr kompetente Personen organisieren können.

Also bis dann: Sa, 28. Mai, bis So, 29. Mai, im Raum Tiefencastel.

Weitere Details im März-Schulblatt und nach erfolgter Anmeldung. Für Fragen stehen wir Ihnen gerne auch am Telefon zur Verfügung.



Anmeldung bis spätestens 16. Mai an Redaktion Bündner Schulblatt, 7027 Lünen.

Anmeldung

Ich melde mich für die Leser-, -innenreise des Bündner Schulblattes an.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____